

In den Kriegsjahren 1943 - 45 wurden auch die letzten wehrdiensttauglichen Männer eingezogen, um die gewaltigen Verluste an den zahlreichen Fronten auszugleichen. Die Feuerwehren in Deutschland verloren durch die Einberufungen viele Führungs- und Einsatzkräfte. Gleichzeitig stiegen die Einsatzzahlen, verursacht durch Bombenangriffe auf Städte und Industrieanlagen. Insbesondere in damaligen Wirtschaftszentren konnten die reduzierten Mannschaften der Feuerwehren die entstandenen Schäden und die damit verbundenen Gefahren personell nicht mehr bewältigen. Aus diesem Grund wurden durch die damals Verantwortlichen Maßnahmen eingeleitet und ergriffen, um die völlig überlasteten Einheiten der Feuerlöschpolizei zu entlasten.

Der SHD (Sicherheits- und Hilfsdienst) wurde

in diesem Zusammenhang bereits mehrfach erwähnt. Dieser bestand aus vorwiegend älteren und wehrdienstuntauglichen Männern, die nach einer kurzen Einweisung und Ausbildung Löscharbeiten unter den Anweisungen von erfahrenen Führungskräften der Feuerlöschpolizei ausführten. Relativ unbeachtet war jedoch, dass deutschlandweit auch Jugendliche aus den HJ-Organisationen herangezogen wurden, um die Einheiten der Feuerlöschpolizei zu verstärken.

Zeitzeugen berichteten, dass in den Jahren 1943-44 auf der Südwache HJ – Löscheinheiten strukturiert und ausgebildet wurden. Die 14 und 15 jährigen Schüler trafen sich 3 mal wöchentlich nach der Schule zu Ausbildungslehrgängen auf der Feuerwache . Sie waren in Löschruppen gegliedert und wurden von Führungskräften der Feuerlöschpolizei ausgebildet. Theorie, Technik, praktische Übungen sowie Sport waren Schwerpunkte der Ausbildung. Mit großem Engagement lernten die Schüler den Umgang mit Schutz- und Einsatztechnik und waren bereit, ihr Wissen und Können sowie ihr junges Leben einzusetzen, um Menschenleben zu retten.



Erziehung und Disziplin durch die Lösung von Aufgabenstellungen in der Gruppe